



Mein Weg nach Deutschland

Podcast „Ankommen in der Berufswelt“

Skript*

Folge 3: Tischler Tristan

Moderation:

Herzlich Willkommen liebe Hörerinnen, liebe Hörer, zu „Ankommen in der Berufswelt“ – der Podcast, der Neuzuwandernden dabei hilft, sich in der Arbeitswelt zurecht zu finden. Mein Name ist Hadnet Tesfai, ich bin Moderatorin und Journalistin und ich lebe 5 in Berlin. Geboren wurde ich in Eritrea und mit drei Jahren bin ich mit meinen Eltern nach Deutschland gekommen. In diesem Podcast stelle ich euch Menschen vor, die zu uns gekommen sind, um hier zu arbeiten. In jeder Folge hört ihr die Geschichte eines Menschen und lernt dessen Beruf dabei kennen. In dieser Folge: Tristan Simpson.

10

Tristan Simpson:

Geduld, würde ich sagen, ist auch ein großes Ding, weil nicht immer funktioniert es. Es ist immer irgendwas. Es ist niemals perfekt.

Moderation:

15 Tristan ist Tischler. Er kam vor acht Jahren aus Pittwater, Australien hierher und arbeitet seit sieben Jahren in einer Holzwerkstatt. Er hat sich darauf spezialisiert, aus altem Bauholz neue Designmöbel herzustellen. Der englische Begriff *Upcycling* war namensgebend für die Firma. „Upcycle“ heißt sie und hat ihren Sitz im Erdgeschoss eines alten Fabrikgebäudes in Berlin-Kreuzberg.

www.goethe.de

20



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Hier verwandelt Tristan alte Bretter und gebrauchte Holzdielen von Baustellen in moderne Betten, Tische, Regale und kleine Möbel.

In der Tischlerwerkstatt war er zunächst als Helfer tätig und hat sich nach und nach zum Tischler und Werkstatt-Manager für individuelle Möbelstücke weitergebildet.

- 25 Bevor uns Tristan von seiner Arbeit und seinem persönlichen Werdegang erzählt, hier noch einige Informationen zu seinem Beruf.

Die Tätigkeiten von Tischlern und Tischlerinnen umfasst vor allem die Herstellung von Möbeln, Türen und Fenstern aus Holz und Holzwerkstoffen.

- 30 Außerdem sind sie im Innenausbau tätig. Meistens handelt es sich um Einzelanfertigungen. Die Arbeit findet in einer Bautischlerei, Werkstatt oder in einem Sägewerk statt. Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre und findet dual statt, d.h. im Wechsel zwischen dem Ausbildungsbetrieb und einer Berufsschule. Die monatliche Ausbildungsvergütung liegt je nach Ausbildungsjahr zwischen 515 und 700 Euro netto. Nach dem Abschluss der Ausbildung verdient man in der Regel zwischen 2.000 und 2.300 Euro brutto im Monat. Um mit einem im Ausland erworbenen Abschluss in diesem Beruf zu arbeiten, ist keine berufliche Anerkennung notwendig.

40 **Moderation:**

Wir besuchen Tristan in der Werkstatt von „Upcycle Berlin“. Der Handwerksbetrieb befindet sich im Hinterhof eines großen Backsteinhauses, im Erdgeschoss einer ehemaligen Papierfabrik. Die Sägen und Schleifmaschinen hört man bereits von weitem. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen Masken wegen des feinen

- 45 Holzstaubs, der bei der Arbeit entsteht.

Tristan ist ein großer, blonder und kräftiger Mann mit langen Haaren, Bart und einem aufmerksamen Blick. Er trägt Arbeitshosen mit Lederschutz, kariertem Hemd und Kapuzenpullover. An seinen Stiefeln und der Kleidung hängen Sägespäne.

www.goethe.de

50



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



55

Tristan Simpson:

Also ich bin Tristan Simpson. Ich komme aus Australien. Ich bin 32 Jahre alt. Ich habe hier in Deutschland gewohnt seit 2013 und ich arbeite als Tischler in einer Werkstatt.

60

Moderation:

Als Tristan in Deutschland ankam, musste er sich erst einmal beruflich neu orientieren und Deutsch lernen.

65

Tristan Simpson:

Ich habe entschieden nach Deutschland zu kommen. Eigentlich hatte ich kein großes Ziel nach Deutschland zu ziehen, ich wollte eigentlich nur nach Europa ziehen. Ich hatte so 'nen britischen Pass und ich hatte immer gedacht, ich würde irgendwo wohnen in Europa und ich habe so einen Freund hier besucht und dann hat mir die ganze Stadt total gefallen von Anfang an. Ich war von Anfang an so: „Ja, Berlin ist eine coole Stadt“. Ich würde vielleicht versuchen, mein Leben hier aufzubauen. Und das habe ich gemacht.

70

Das erste Ding ..., in der ersten Woche habe ich in der Deutschschule angefangen, ich war da in der Deutschschule in einem Deutschkurs für Anfänger: Tage der Woche nennen, zählen bis 100, „ich bin“, „du bist“, alles und so weiter. Danach konnte ich anfangen ein bisschen zu arbeiten damit. Deutsch für mich zu lernen, war ganz wichtig am Anfang, weil ich wollte keinen Job haben, wo ich immer erwarte, dass jemand mit mir Englisch reden konnte oder ich brauche so einen Translator oder irgendwas dafür. Ich konnte irgendwo hingehen und arbeiten und die sagen: „Du arbeitest, dann, dann und dann“. Und ich sage: „Ok, ja, ich verstehe dich“. Und das war ganz wichtig für mich, weil ... ich wollte hier wohnen ... Ich wollte hier auch bleiben. Das war das Ding für mich ... Ich konnte so zur Bank gehen und ein Konto eröffnen oder zum Spätkauf gehen und sagen „Hallo“ und ... „ich verstehe nicht“ oder irgendwas. Ich konnte mit den Leuten im Spätkauf reden und ... eine kleine Beziehung haben mit ihnen.

75

80

www.goethe.de

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Moderation:

Seine Deutschkenntnisse konnte Tristan auch in seinem ersten Job in Deutschland
85 verbessern. Er arbeitete in einer Kneipe. Da kommt man automatisch ins Gespräch. Die Arbeitszeiten waren aber auf Dauer nicht das Richtige für ihn. In seinem Heimatland Australien hatte er eine Ausbildung als Elektriker und arbeitete dort auch einige Jahre in dem Beruf. Er wusste, dass er handwerklich sehr geschickt war und wollte einen Beruf ausüben, in dem er mit seinen Händen und mit Holz arbeiten kann.

90

Tristan Simpson:

Nachdem ich ein bisschen gearbeitet habe, habe ich gedacht, ich muss irgendwas anderes, bisschen Wichtigeres machen ... Ich will nicht immer nur nachts arbeiten.
Ich wollte tagsüber arbeiten, weil das Nachtleben ist langsam langweilig. Ich habe
95 mit den Leuten geschrieben, wo ich jetzt arbeite bei „Upcycle Berlin“. Ich habe denen geschrieben und gesagt: „Ich wollte vielleicht hier arbeiten. Hast du vielleicht eine Stelle frei? Oder brauchst du Hilfe?“ Und dann hat er mir zurückgeschrieben: „Ja, du kannst gerne herkommen. Wir brauchen ein bisschen Hilfe. Du kannst herkommen und helfen.“ Und dann bin ich da hingegangen und dann habe ich angefangen, da zu arbeiten ... Wir sind beide gut klar gekommen miteinander. Und dann hat er gesagt: „Cool, kannst du morgen kommen?“ Und dann bin ich den nächsten Tag gekommen und dann den Tag danach. Und jetzt ist es siebeneinhalb Jahre später und ich bin immer noch da.

100

105

Ich habe auch diese Idee, mit meinen Händen zu arbeiten, weil in Australien habe ich eine Ausbildung als Elektriker gemacht. Ich habe das zu Ende gebracht. Ich bin Geselle darin. Ich habe immer mit meinen Händen gearbeitet. Und ich bin nicht so gut im Büro. Ich kann mir niemals vorstellen, den ganzen Tag am Computer zu sitzen. Die Idee, in einem Callcenter oder so zu arbeiten, macht mich verrückt, einfach daran zu denken.

110

Ich hatte diese Ausbildung, aber ich konnte ganz wenig Deutsch damals reden. Also habe ich gedacht, ich muss irgendwas mit meinen Händen machen. Und ich

www.goethe.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



115

habe ein bisschen Skills darin, weil ich in Australien immer Freunden geholfen habe oder ich habe ein paar Sachen gebaut. Ich habe mit Holz arbeiten immer einen schönen Beruf gefunden. Und dann habe ich mir das vorgestellt, weil ich habe Erfahrung mit Sägen und Fräsen und solchen Sachen und ich bin ein guter Lerner in diesem Bereich.

Moderation:

120 Die Erfahrungen aus seinem ersten Ausbildungsberuf und sein handwerkliches Geschick haben ihm geholfen, relativ schnell einen Job zu finden. Nach einer E-Mail, einem kurzen Vorstellungsgespräch und ein paar Tagen Probearbeiten ist Tristan bei seinem jetzigen Arbeitgeber gelandet. Wie seine Arbeit genau aussieht, was die Tätigkeit als Tischler ausmacht und welche Voraussetzungen man mitbringen sollte, 125 das hat er uns im Interview erzählt.

130

Tristan Simpson:

Die Philosophie dahinter, was wir bei „Upcycle Berlin“ machen, ist, dass wir altes Bauholz nehmen, das bei Baufirmen als Einweg-Produkt benutzt wurde. Die nehmen das Holz und die nutzen es nur ein Mal oder zwei Mal vielleicht oder vielleicht nutzen die das oft. Aber das Ding ist, das ist am Anfang ganz lang und die sägen es immer kürzer und kürzer. Und irgendwann ist es zu kurz, um damit zu arbeiten und dann verbrennen die das einfach. Und wir nehmen das ein bisschen, bevor diese Leute es verbrennen, weil es ja immer noch nutzbar ist. Und dann machen wir Möbel daraus. Wir geben dem Holz ein neues Leben. Wir nehmen das Holz an von Baustellen und so weiter und dann fangen wir an mit dem Prozess zu schleifen Wir schleifen alles am Anfang und danach arbeiten wir damit, also sägen, fräsen, nochmal schleifen, zusammenschrauben. Und dann basteln wir es zusammen für das Bett oder Regal oder Tisch oder was wir bauen.

135

140

Also Skills, die man braucht, um als Tischler zu arbeiten, würde ich sagen, ... Ein großer Vorteil, würde ich immer sagen, ist Aufmerksamkeit; immer auf jedes kleine

www.goethe.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



145

Detail gucken ... Danach würde ich sagen „steady hands“, ich weiß nicht, wie man das auf Deutsch sagt, „feste Hände“ oder so. Und dann Workethic ist nochmal ein großes Ding, das du brauchst, und auch Geduld. Geduld, würde ich sagen, ist auch ein großes Ding, weil nicht immer alles funktioniert. Manchmal hast du keine Fehler, kein Problem, aber es ist immer irgendwas, das dazukommt, weil es einfach ein lebendes Produkt ist. Es ist niemals perfekt.

150

Das Arbeiten ist einfach hart. Du musst die ganze Zeit stehen oder bist auf deinen Knien oder musst Sachen tragen ... Es ist harte Arbeit. Es braucht spezielle Leute dafür. Mathematik musst du auch nutzen. Und alles durchdenken, Schritt für Schritt. Was du machst, ist ein bisschen so wie im Schach zu denken. Du musst nicht nur daran denken, was du jetzt machst, auch an die nächsten zwei Schritte denken.

155

Also in der Werkstatt, wo ich jetzt arbeite, die größte Arbeit für mich ist eigentlich Betten zu bauen. Und ich fange immer so an: Ich gucke einfach auf den Zettel, die nächste Bestellung, die wir haben. Und ich gucke nach, ich lese, wir haben das Float-Modell zu bauen. Und dann nehme ich das Holz, das ist schon geschliffen, ... und dann fange ich an zu arbeiten. Ich fange an zu schneiden und dann bringe ich das zu Ende dieses Modells. Dann mache ich so ein Bild und schicke das zu dem Kunden. Und wenn alles ok ist, dann geben wir es zur Spedition oder dem Kurier ... zur Lieferung.

160

Die Deutschen ... mögen, einen Plan zu haben. Ich fange an so um neun oder zehn und dann arbeite ich bis elf oder eins oder irgendwann, ... wie das Zeitfenster ist. Und dann nehmen die eine Pause und dann arbeiten die weiter und dann um fünf ist Feierabend und nach Feierabend ist Feierabend. Und ich finde das cool, aber ich bin immer jemand, ich arbeite, bis es fertig ist. Und manchmal dauert es ein bisschen länger, manchmal dauert es ein bisschen kürzer.

www.goethe.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



175

So 95 bis 99 % von dem, was wir machen, ist einfach für private Leute. Wir machen keine großen Geschäfte. Es ist immer so, die Leute haben irgendwas auf unserer Webseite gefunden, haben irgendwas bestellt und dann haben wir das gemacht. Es ist einfach ein schönes Ding. Und auch die Leute sind mega entspannt meistens. Die sind mega zufrieden damit, mega froh. Und das ist auch irgendwas, das finde ich ganz wichtig zu haben. Die Leute kaufen irgendwas, ein großes Ding und ein cooles Ding. Auch weil wir am meisten Betten machen ... Und ein Bett hat viele verschiedenen Geschichten dazu ... Es ist das erste Ding, das du kaufst, wenn du irgendwo hinziehst. Hast du eine neue Wohnung, ist das Bett fast immer das erste Ding, das du anschaffen musst, weil einen Tisch, ein Regal oder eine Couch - damit kannst du warten. Aber ein Bett braucht man am Anfang, weil du musst irgendwo schlafen. Und es gibt eine ganze Geschichte: Hast du eine neue Wohnung, hast du dich getrennt, bist du irgendwo neu hingezogen zum Studieren, hast du ein Kind bekommen, ... Es gibt viele Varianten davon, aber es ist immer ein Neubeginn.

180

185

Moderation:

190

Tristan hat eine romantische Vorstellung von seiner Arbeit. Das wird besonders deutlich, wenn er das Holz vor und nach dem Schleifen präsentiert. Wie sanft er die glatte, feine Oberfläche seiner Möbel berührt. Das fertige, geschliffene und geölte Holz ist mit den alten Brettern kaum zu vergleichen. Die einzelnen Möbelstücke, die Tristan mit entworfen und gebaut hat, machen ihn stolz und begeistern ihn auch nach sieben

195

Jahren noch. Man sieht Tristan an, dass er seine Arbeit liebt. Die Freude im Job zu finden - das ist sein Rat an andere. Wer Spaß an seiner Arbeit hat, der wird auch gute Ergebnisse liefern, davon ist Tristan überzeugt. Was er sonst noch für Tipps hat und welche Ziele und Wünsche er ganz persönlich für sich und seine Zukunft sieht, hat er uns im Werkstatt-Interview erzählt.

200

www.goethe.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Tristan Simpson:

205 Ich bin so lange hier jetzt, eigentlich habe ich mehr das Gefühl von Zuhause hier als in Australien. Ich habe fast zehn Jahre außerhalb von Australien gewohnt. Und für mich ist Australien einfach immer die Heimat, wo ich aufgewachsen bin, aber nicht mehr mein Heim sozusagen. Und ich sage niemals „niemals“, weil „für immer“ ist eine lange Zeit und ich könnte niemals sagen: „Ich werde für immer in Deutschland bleiben.“ Aber für jetzt kann ich mir vorstellen, hier zu wohnen und zu bleiben. Ich hab keinen großen Traum wie, ich will ein großes Haus oder ein großes Auto kaufen. Ich will einfach ein Leben haben, ich will klarkommen damit ... Ich habe ein paar andere Projekte, die ich machen werde und ich mache langsam. Ich will dann nur die machen. Ich denke nicht so viel an die Zukunft oder irgendwas, weil du kannst es niemals so machen. Es ist egal, was du als Pläne hast, das kommt niemals so.

220 Mein Ziel, mein ganz großes, ist es, irgendwann mein eigenes Geschäft zu eröffnen. Und ich habe ein paar Ideen von Sachen, die ich weitermachen werde. Langsam arbeite ich daran und hoffentlich kann ich irgendwann meine eigene Werkstatt haben ... Ich habe diese Idee, ich würde Möbel, so Regale bauen für Plattensammler, weil ich bin auch selber ein Plattensammler. Und ich finde, immer gibt es ein großes Problem, weil jeder hat dieses gleiche „Ikea“-Regal, das jede Wohnung hat. Und ich finde ... das einen Gegensatz, du hast so mega viel Geld in deine Platten gesteckt, mega viele Platten, du hast mega viel Geld ausgegeben dafür und dann macht man sie immer in dieses 50 Euro „Ikea“-Regal.

230 Ja, ich bin ziemlich stolz auf mich, wie das alles funktioniert hat. Ich bin nach Deutschland gezogen mit einem Freund hier und ich konnte gar kein Deutsch reden. Und jetzt sitze ich hier und wir machen diesen Interview auf Deutsch. Und ich hatte mir niemals gedacht, ich werde mir so selbst vertrauen oder irgendwas auf Deutsch zu machen. Ich habe einen ganzen Freundeskreis hier aufgebaut, ein ganzes Leben hier aufgebaut. Ich bin ziemlich stolz da drauf, dass ich das

www.goethe.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



versucht habe und klar gekommen bin damit. Ich hatte das Ziel und habe das
235 erreicht. Und ja, es war ziemlich schwer. Ich war ganz einsam am Anfang auch,
weil ich nach dem ersten Jahr vier Freunde oder fünf Freunde da gehabt habe.
Und dann sind alle zurückgezogen oder in eine andere Stadt gezogen. Ich war
auch mal wieder alleine. Und es ist schwer, ganz einsam am Anfang. Du bist hier
240 und kennst niemanden in einer größeren Stadt, aber langsam geht es besser und
dann langsam, du findest Freunde, du machst Sachen und dann langsam geht es
und dann, ja, hast du ein Leben.

„Don't take no for an answer.“ Nimm niemals „nein“ als „nein“, einfach immer
versuchen, irgendwas zu machen. Vielleicht hast du nicht alle Skills, aber ich sage:
245 „Hard work beats talent where talent stops working.“ ... Ich bin hier, ich will
irgendwas lernen. Ich will annehmen, was andere Leute mir zeigen können. Ich
würde sagen, einfach offen sein für alles, keine Angst haben, einfach versuchen.
Ja, vielleicht machst du Fehler, aber wir alle machen Fehler mit Sachen und auch
wenn es niemals perfekt ist, wird es gehen. Einfach versuchen, einfach Leuten
250 schreiben und nimm einfach dieses Risiko zu sagen: „Ja, vielleicht habe ich nicht
alle Skills, aber ich habe irgendwas, das du gebrauchen kannst. Ich kann es
einfach versuchen.“ Und wenn es geht, dann geht's und wenn nicht, dann nicht.
Aber versuchen schadet nicht oder fragen schadet nicht.

255 **Moderation:**

Soweit also die Tipps von Tristan, der sich in Deutschland nach acht Jahren mehr
zuhause fühlt als in seiner alten Heimat Pittwater, das im Südosten Australiens liegt.

Alle Informationen zu Tristans Beruf des Tischlers sowie weitergehendes Lernmaterial
und Adressen von Beratungsstellen, Behörden und Deutschkursen findet ihr wie immer
auf dem Webportal „Mein Weg nach Deutschland“ unter: www.goethe.de/mwnd

www.goethe.de

„Ankommen in der Berufswelt“ ist ein Podcast des Goethe-Instituts.



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Euch wie immer vielen Dank für's Zuhören! Hoffentlich habt ihr ein paar Anreize für euren Einstieg in die Berufswelt bekommen. Ich würde mich freuen, wenn ihr in der nächsten Folge wieder mit dabei seid. Bis dahin - Tschüss!

*Das Skript basiert auf dem gesprochenen Wort und kann deshalb sprachliche Fehler aufweisen. Unverständliche Ausdrücke und Sätze wurden korrigiert. Die unterstrichenen Wörter werden im Glossar erklärt.

www.goethe.de